

## Informationen zu den Daten der Steckbriefe 2023 für Bezirksregionen im Bezirk Spandau

Stand: 14. März 2023

- Die Steckbriefe liefern einen Überblick über die demographische Zusammensetzung, die soziale Lage und die Lebensqualität der Bevölkerung in Spandau. Sie sind gegliedert in neun Themenbereiche: Demographie, soziale Ungleichheit, Transferleistungen, Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Wohnen, Kinder und Jugendliche, Soziale Infrastruktur, Bedarfe und Herausforderungen.
- Für jedes Thema werden ausgewählte Daten, Indikatoren und Indexe aus verschiedenen Quellen herangezogen, um eine schnelle Identifizierung der wichtigsten Probleme und Potenziale der jeweiligen Bezirksregion und deren Planungsräumen zu ermöglichen.
- Hauptquellen der Daten sind die Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile 2021, der Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 und der Sozial- und Gesundheitsatlas 2022. Zur besseren Einordnung der Daten werden im Folgenden Hinweise zur inhaltliche Interpretation gegeben.
- Die ab dem 1.1.2021 geltenden lebensweltlich orientierte Räume (LOR) bilden die räumliche Grundlage der Steckbriefe.

### 1. Kernindikatoren (KID)

Datenstand: 31.12.2021

Die Kernindikatoren sind ein berlinweit abgestimmtes Indikatorenset, mit dem im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung die Vergleichbarkeit der Ist-Situation und der Entwicklung in den Bezirksregionen bezirksintern und bezirksübergreifend gewährleistet werden soll. Die Kernindikatoren bilden relevante sozialräumliche Tatbestände in der Bezirksregion ab unter den Leitthemen: Attraktivität als Wohnort, Ausgewogenheit der demografischen Struktur, Stabilität und Dynamik der Wohnbevölkerung, Beteiligung am Erwerbsleben und Armutsrisiken, Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie Indexbewertungen für die sozialräumliche Entwicklung gesamt.

- **Demographische Grundzahlen**

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, abgestimmter Datenpool. Stand: 31.12.2021

- **Definition: Personen mit Migrationshintergrund**

Personen mit Migrationshintergrund sind nach der Definition des Statistischen Bundesamts alle Menschen, die entweder selbst nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind oder bei denen mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist.

Zu dieser Personengruppe gehören Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-) Aussiedlerinnen und Aussiedler, Eingebürgerte, Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption erhalten haben sowie die mit deutscher Staatsangehörigkeit geborenen Kinder dieser vier Gruppen.

In den Steckbriefen bilden Ausländer\*innen eine separate Bevölkerungsgruppe. Somit besitzen alle Personen in der Gruppe „Personen mit Migrationshintergrund“ die deutsche Staatsangehörigkeit.

- **Definition: Ausländer\*innen**

Ausländer\*innen sind alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen.

- **Kernindikator D6:**

**Anteil Empfänger:innen von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII im Alter von 65 Jahren und älter an Einwohner:innen (EW) dieser Altersgruppe**

Die Betrachtung der Quoten von Grundsicherungsempfangenden ab 65 Jahre zeigt das Ausmaß staatlicher Mindestsicherung im Alter. Der Bezug von Grundsicherung bedeutet über ein Einkommen zu verfügen, welches als „sozio-kulturelles Existenzminimum“ bzw. „Mindestsicherung“ und damit als einkommensarm bzw. einkommensarmutsnah zu charakterisieren ist.

- **Kernindikator A6:**

**Anteil der betreuten Kinder (Wohnort Kind) in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung an Kindern unter 7 Jahren**

Der Indikator gibt Auskunft über die Inanspruchnahme der Betreuung in Kindertageseinrichtungen, Eltern-Initiativ-Kindertagesstätten (EKT) und Kindertagespflegestellen. Er lässt keine Rückschlüsse auf Bedarfe, verfügbare Plätze (Versorgungsquoten), Betreuungsumfang oder -qualität in der Bezirksregion zu.

- **Kernindikator E5:**

**Anteil Schüler\*innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler\*innen in den öffentlichen Grundschulen in der Bezirksregion**

Dieser Indikator gibt Hinweise auf Schüler\*innen mit Migrationshintergrund und damit die Zusammensetzung der Schülerschaft nach diesem Kriterium an den öffentlichen Grundschulen. Der Indikator sagt nicht aus, dass jedes Kind mit nicht deutscher Herkunftssprache per se sprachliche oder soziale Defizite hat. Die Notwendigkeit einer individuellen Sprachförderung und deren Umfang werden von der jeweiligen Schule festgestellt. Die Betrachtung wird in den BZRP auf öff. Grundschulen beschränkt, weil in diesem Schultypus durch die Einschulungsbereiche eine räumliche Zuordnungsmöglichkeit zum Wohnort besteht.

- **Kernindikator E9:**

**Anteil der minderjährigen unverheirateten Kinder (MUK) in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den Einwohner:innen unter 18 Jahren in %**

Der Indikator gibt Hinweise auf das besondere Armutsrisiko von Kindern Alleinerziehender und auf besondere Belastungssituationen, die statistisch gesehen zu einem erhöhten Hilfebedarf insbesondere in der Jugendhilfe führt. Kinder Alleinerziehender verbleiben länger im Leistungsbezug als Kinder, die mit beiden Elternteilen leben. Die finanziell bzw. materiell schlechtere Situation in diesen Haushalten geht mit ungenügenden Zugängen zu vielen gesellschaftlichen Bereichen, wie zum Beispiel in Freizeit, Sport und Kultur, einher und fördert die soziale Ungleichheit von Kindern beim Hineinwachsen in die Gesellschaft.

- **Kernindikator A7:**

**Relation Plätze in Jugendfreizeiteinrichtungen zu Kindern und Jugendlichen im Alter 6 bis unter 25 Jahren**

Der Indikator gibt Hinweise auf den Versorgungsgrad einer Bezirksregion mit Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche und damit auf mögliche quantitative Ungleichgewichte. Aussagen im Hinblick auf Qualitäten, Personalsituation, interkulturelle Öffnung der Einrichtungen etc. lassen sich daraus nicht ableiten.

- **Kernindikator A5:**

**Relation qm öffentliche Spielplatzfläche zu Einwohner:innen gesamt**

Durch die zur Verfügung stehenden Quadratmeter Spielfläche pro EW wird das Verhältnis anrechenbarer öffentlicher Nettospielfläche zur Einwohnerzahl ausgedrückt. Annahme ist, dass eine gute Ausstattung mit Kinderspielplätzen auf ein kinder-, d.h. auch familienfreundliches Quartier hinweist. Die Darstellung aller anrechenbaren öffentlichen Kinderspielplätze auf Ebene der BZR gibt nur einen Teilaspekt der Versorgung mit Kinderspielflächen in der Stadt wieder. Sie ist nicht gleich zu setzen mit einer qualifizierten Versorgungsanalyse, die auch die privaten Spielflächen mit einbezieht.

- **Kernindikator A8:**

**Häufigkeit kiezbezogener Straftaten je 100 Einwohner:innen**

Als kiezbezogene Straftaten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) in Berlin werden aufgenommen: Automateneinbruch, Bedrohung, Einbruch in Kita/Jugendheim/Schule, Freiheitsberaubung, Keller- und Bodeneinbruch, Körperverletzung und Körperverletzung in der Öffentlichkeit, Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen, Nötigung, Sachbeschädigung an Kfz, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Wohnungseinbruch. Basis des o.g. Katalogs der PKS sind Delikte, die folgende Gesichtspunkte berücksichtigen: eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass regionale Bezüge bestehen, Fälle häuslicher Gewalt, Anzeichen von Verwahrlosungstendenzen, schwieriges Sozialverhalten/soziokulturelle Konfliktlagen, die Gefahr der Entwicklung von Parallelgesellschaften bzw. eine erkennbare Nichtachtung staatlicher Autorität.

- **Kernindikator C1:**

**Anteil der Einwohner:innen (EW) mit mindestens 5 Jahren Wohndauer an derselben Adresse an den EW im Alter von 5 Jahren und älter**

Im Allgemeinen wird die Länge der Wohndauer mit Stabilität in Verbindung gebracht, wobei es sich eher um ein theoretisches Konstrukt handelt, da sich langfristig in allen Sozialräumen Veränderungen vollziehen. Bei geringer Wohndauer und damit häufigem Wohnortwechsel („mobile Quartiere“) werden Ortsbindung und Identifikation mit dem Wohnort geringer ausgeprägt sein als bei längerer Wohndauer.

- **Kernindikator C2:**

**Wanderungssaldo gesamt (je 100 Einwohner:innen)**

Der Indikator gibt Hinweise auf demografisches Wachsen oder Schrumpfen durch Zu- und Fortzüge. Der Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen Anmeldungen (Zuzüge) und Abmeldungen (Fortzüge) in einer Zeiteinheit. Wanderungen bezeichnen den Ein- oder Auszug aus der Hauptwohnung über die Grenzen des Planungsraums bzw. der Bezirksregion hinweg.

Positiver Wanderungssaldo: Wanderungsgewinn, mehr Zu- als Fortzüge

Negativer Wanderungssaldo: Wanderungsverlust, mehr Fort- als Zuzüge

Für Wanderungsentscheidungen gibt es verschiedene Motive. Der Wanderungssaldo für sich allein berücksichtigt nicht, dass Wanderungen selektiv sind: Zum einen sind sie altersselektiv - vorwiegend die jüngeren Altersgruppen sind mobil. Zum anderen sind sie in hohem Maße sozial selektiv, von beruflichen Perspektiven und wirtschaftlichen Möglichkeiten abhängig. Auffälligkeiten beim Wanderungssaldo können auch durch besondere Faktoren verursacht sein, z.B. Neubau oder Abriss größerer Wohnkomplexe, Einrichtung oder Schließung von Heimen und sonstigen Unterkünften.

- **Kernindikator C3:**

**Wanderungssaldo Einwohner:innen unter 6 Jahren (je 100 Einwohner:innen unter 6 Jahren)**

Der Indikator gibt Hinweise auf das Umzugsverhalten von Familien mit noch nicht schulpflichtigen Kindern, weshalb er für die Bewertung eines Gebiets als mehr oder weniger „attraktiv für Familien“ herangezogen wird. Ein positiver Wanderungssaldo bei Kindern unter sechs Jahren deutet nicht in allen Fällen darauf hin, dass ein Gebiet attraktiv für Familien mit kleinen Kindern ist. Er kann auch daher rühren, dass Familien in eine wirtschaftlich prekäre Lage geraten sind und in erster Linie nach günstigem, bezahlbarem Wohnraum gesucht haben, den sie im Stadtteil gefunden haben und daher zugezogen sind.

## 2. Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS)

Datenstand: 31.12.2020

Link zum aktuellen Bericht: [www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/bericht-2021/](http://www.berlin.de/sen/sbw/stadtdaten/stadtwissen/monitoring-soziale-stadtentwicklung/bericht-2021/)

Mit MSS wird die sozialstrukturelle Entwicklung der Teilräume Berlins auf kleinräumiger Ebene analysiert. Die Grundlage für die Auswertungen bilden 3 Indexindikatoren. Für diese werden jeweils die Ausprägungen in den Planungsräumen zu einem bestimmten Zeitpunkt („Status“) und die Veränderung innerhalb eines Zeitraums („Dynamik“) ausgewertet. Die Status-Indikatoren (S1, S3, S4) bilden auf der Basis aktueller statistischer Erhebungen die bestehende soziale Lage in einem Planungsraum mit Datenstand 31.12.2020 ab. Die Dynamik-Indikatoren (D1, D3, D4) zeigen die Veränderungen im Verlauf der beiden Jahre 2019 und 2020 an (Veränderung 31.12.2018 - 31.12.2020).

- **S1/D1 Arbeitslosigkeit:**

Anteil der Arbeitslosen (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren bis unter der Regelaltersgrenze

- **S3/D3 Transferbezug:**

Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB II und XII an den Einwohner:innen (nicht arbeitslose erwerbsfähige, nicht erwerbsfähige und sonstige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, sowie Empfangende von Leistungen nach SGB XII, Kapitel 3 und 4 (außerhalb von Einrichtungen))

- **S4/D4 Kinderarmut:**

Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-Jährigen

- **Gesamtindex Soziale Ungleichheit (MSS 2021)**

Aus den Werten der drei Statusindikatoren wird für jeden Planungsraum ein Statusindex ausgerechnet. Es werden vier Status-Index-Klassen herausgebildet: „hoch“, „mittel“, „niedrig“ und „sehr niedrig“. Analog dazu werden für den Dynamik-Index drei Dynamik-Index-Klassen gebildet: „positiv“, „stabil“ und „negativ“. Durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index ergibt sich der zusammengefasste Status/Dynamik-Index, der als Gesamtindex Soziale Ungleichheit bezeichnet wird. Durch die Überlagerung der vier Status-Index-Klassen und der drei Dynamik-Index-Klassen kann jeder Planungsraum einer der daraus entstehenden zwölf Gruppen des so gebildeten Gesamtindex Soziale zugeordnet werden. Diese Zuordnung ermöglicht für jeden der betrachteten Planungsräume eine Aussage über dessen aktuelle soziale Situation sowie dessen Entwicklung in den Jahren 2019 und 2020.

Als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf wird ein Planungsraum dann definiert, wenn sein sozialer Status „sehr niedrig“ ist (alle Dynamik-Klassen) oder er der Gesamtindex-Gruppe „niedriger Status - negative Dynamik“ zugeordnet ist. Die Berechnung der verschiedenen Indizes und Klassen erfolgt mit Hilfe eines gestuften Indexverfahrens. Diese Methode orientiert sich am Mittelwert der betrachteten 536 Planungsräume. Alle Aussagen zu Status und Dynamik eines Planungsraums sind daher im gesamtstädtischen Vergleich zu interpretieren. Trotz einer absoluten Verbesserung bei den Index-Indikatoren kann die Dynamik folglich als „negativ“ kategorisiert sein, wenn die eigene Entwicklung von der insgesamt besseren gesamtstädtischen Entwicklung abweicht. Äquivalent kann eine positive Dynamik einer Zunahme sozialer Benachteiligung entsprechen. Bei der Interpretation der Dynamik ist demzufolge die gesamtstädtische Entwicklung zu berücksichtigen.

Ergänzend zu den Indexindikatoren werden für jeden PLR Kontextindikatoren berechnet. Die Kontext-Indikatoren dienen im MSS der vertiefenden Beschreibung der sozialräumlichen Situation in den Planungsräumen, indem sie spezielle Aspekte der sozialen Lage und der Lebensbedingungen abbilden. In den Steckbriefen wird folgender Kontextindikator verwendet:

- **K01 Jugendarbeitslosigkeit:**

Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren nach SGB II an den 15- bis unter 25-Jährigen

### 3. Gesundheits- und Sozialstrukturatlas

Datenstand: überwiegend 2019

Link zum aktuellen Bericht: [www.berlin.de/sen/gesundheit/service/gesundheitsberichterstattung/gesundheits-und-sozialstruktur/](http://www.berlin.de/sen/gesundheit/service/gesundheitsberichterstattung/gesundheits-und-sozialstruktur/)

- **Gesundheitsindex**

Der Gesundheitsindex zeigt die räumliche Verteilung der gesundheitlichen Belastung der Berliner Bevölkerung. Die Belastung wird ermittelt über ein festgelegtes Set an Gesundheitsindikatoren wie Lebenserwartung, vorzeitige Sterblichkeit (0-64 Jahre), Säuglingssterblichkeit und Häufigkeit von Krankenhausbehandlungsfällen für ausgewählte Diagnosen wie Herzinsuffizienz und bösartige Neubildungen der Bronchien und Lunge.

Je schlechter die Werte in einer Bezirksregion in Relation zum Landesdurchschnitt ausfallen, desto niedriger der Wert des Gesundheitsindex, der auch negative Werte annehmen kann.

Für den Gesundheitsindex sind keine Daten auf PLR-Ebene verfügbar. Aus diesem Grund werden in den Steckbriefen die Daten auf Bezirks- und BZR-Ebene dargestellt. Diese beziehen sich zwar auf die bis 2021 geltende Bezirksregionen, die Unterschiede zur neuen Systematik sind jedoch auf dieser Ebene minimal. Somit liefert der Gesundheitsindex einen guten Überblick über die gesundheitliche Belastung in Berlin.